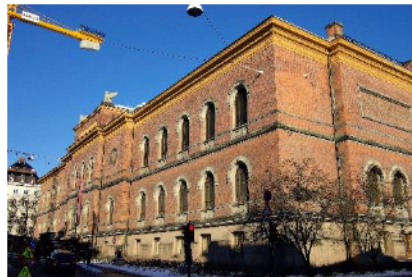




Europa ist unterschiedlich gleich



Europa ist unterschiedlich gleich

Wir befinden uns mitten auf einer Hauptstraße in Berlin. Hier treffen wir George McLawrence, der auf dem Weg zum Museum europäischer Kulturen ist. George ist professioneller Fotograf und Aktionskünstler und hat schon Stars wie Emma Watson fotografiert. Er wurde vom Museum europäischer Kulturen beauftragt, Gegenstände zu finden und zu fotografieren, die für die junge, europäische Generation wichtig sind. Er hat sich seit Wochen auf einen Job wie diesen vorbereitet und endlich ist er da. Als er eintritt, wird er von seiner Auftraggeberin bereits erwartet. Es ist eine gutaussehende Frau, ihr Name ist Guiliete Mandon. Sie ist vor zwei Jahren aus Frankreich nach Deutschland gezogen und seitdem Leiterin des Museums. Sie möchte eine umfangreiche Bildreportage über die Jugend des 21. Jahrhunderts in Europa. Sie begrüßt ihn und übergibt ihm seine Flugtickets, die ihn die nächsten Tage durch Europa bringen. Als sie gerade gehen möchte, dreht sie sich nochmal um und sagt: „Überraschen sie mich Monsieur McLawrence, überraschen sie mich.“

Mit diesen Worten im Hinterkopf macht sich George auf den Weg zum BER und setzt sich in den Flieger nach Dänemark. Während des Fluges packt er seine Videokamera aus, denn er hat vor, seine Reise zu dokumentieren.

Als er in Kopenhagen landet ist das erste, was ihm auffällt, die vielen Fahrradfahrer und deshalb schießt er ein Foto davon. Anschließend schlendert er ein bisschen durch die Stadt und kommt bald darauf am Schloss Amalienborg an. Hier ist er mit einem alten Schulfreund verabredet, welcher nach dem Abitur nach Dänemark ausgewandert ist, um dort Umweltwissenschaften zu studieren.

Kurz nachdem George ankommt, trifft auch sein Freund Mark ein und George startet seine Kamera. „Hey Mark“ begrüßt ihn George und die beiden geben sich freundschaftlich die Hand. „Wir haben uns ja ewig nicht gesehen, was ist nach deinem Studium passiert?“ fragt George. „Nachdem ich mein Studium beendet hatte, habe ich Fynn kennen gelernt und wir haben uns so ein paar mal getroffen, dann sind wir zusammengezogen und seit ein paar Wochen sind wir verlobt.“ „Herzlichen Glückwunsch. Habt ihr denn schon angefangen die Hochzeit zu planen?“ erkundigt sich George und Mark antwortet: „Noch nicht, erst in ein paar Wochen.“ „Ah ok, und wie hat deine Familie reagiert, als du dich geoutet hast?“ fragt George interessiert. „Meine Mutter hatte absolut kein Problem damit und war einfach froh, dass ich die richtige Person gefunden habe, aber mein Vater war ein bisschen enttäuscht und hat auch den Kontakt abgebrochen. Mittlerweile hat er sich wieder gemeldet und hat sich auch bei mir entschuldigt und hat auch schon zur Hochzeit zugesagt.“ erzählt Mark. George sagt darauf: „Das freut mich für dich, dass alles wieder ok ist.“ Plötzlich springt George auf und ruft: „Oh man, ich verpasse meinen Flug nach Belgien, es war schön dich mal wieder zu treffen und bis bald auf deiner Hochzeit.“

George hastet durch Kopenhagen und erreicht gerade so seinen Flieger. Auf dem Weg nach Brüssel denkt er darüber nach wie schade es ist, dass die Liebe zu einem anderen Menschen die eigene Beziehung zu den Eltern zerstören kann.

Als er in Brüssel eintrifft schlendert er gemütlich am Atomium vorbei, bis er am Europäischen Parlament ankommt. Hier macht er das nächste Foto, als Zeichen für Demokratie und Mitbestimmung. Kurz darauf wird er von einem Obdachlosen nach ein paar Cents gefragt und gibt ihm einen fünf Euro Schein. Der Obdachlose ist etwas überrascht und während George seine Kamera startet verstaubt der Obdachlose den Schein in einem kleinen Lederportemonnaie. Der Obdachlose, welcher sich George als Jimmy vorgestellt hat, fragt George, warum er ihm so viel Geld gegeben hat und erzählt, dass er oftmals einfach von den Leuten ignoriert wird. George erzählt Jimmy: „Als ich 20 Jahre alt war, war ich mal kurz davor, auch auf der Straße zu landen und habe mich nur durch Betteln und kleine Jobs über Wasser halten können und im Winter habe ich oft gefroren. Mittlerweile bin ich Aktionskünstler und Fotograf und habe genug Geld. Trinkst du?“ „Hin und wieder...Früher gar nicht, aber mittlerweile ist der Alkohol nicht mehr wegzudenken.“ George sagt: „Bitte kauf dir von den fünf Euro keinen Alkohol, er ist nicht dein Ausweg...er zieht dich nur noch weiter runter.“ „Mach ich und nochmal Dankeschön.“ Verabschiedet sich Jimmy und wendet sich von George ab. Dieser beendet die Aufnahme und schaut Jimmy hinterher und fragt sich, was er mit den fünf Euro machen wird. Dann macht er sich auf den Weg zum Flughafen.

Nach einem Kurz Flug nach Paris tritt er leicht übermüdet aus dem Flieger und schlendert durch den großen Flughafen. Als er gerade in den Pariser Abendverkehr hinaus treten möchte entdeckt er einen Mann mit einem Plakat, auf dem „Black Lives Matter“ steht. Er selbst ist dunkelhäutig und George startet seine Kamera und geht entschlossen auf ihn zu. Als George sich ihm auf Französisch vorstellt sagt er, dass er Joules heißt und als George ihn fragt, ob er in Frankreich geboren wurde, erzählt er, dass er in Frankreich geboren wurde, seine Familie jedoch ursprünglich aus dem Kongo kommt. Weiter erzählt er, dass er für die „Black Lives Matter“-Bewegung aktiv sei und das Verbrechen wie bspw. die Terroranschläge von Paris nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Nachdem sich George verabschiedet hat, macht er sich im Abendverkehr auf, in Richtung seines nächsten Ziels. Er möchte die 1881 gegründete Hochschule „École des hautes études commerciales Paris“, als Zeichen für den hohen Bildungsstatus in Frankreich fotografieren, denn in keinem anderen europäischen Land wurden mehr Kinder eingeschult als hier. Nachdem ihn ein Taxi vor den Campus gebracht hatte, lag dieser ruhig und erleuchtet, von einigen Lampen, vor ihm. Als er das Foto schießt, ist er überrascht, wie atemberaubend dieser Campus im Halbdunkel aussieht. Danach nimmt er sich ein Hotelzimmer und fällt tot müde ins Bett.

Am nächsten morgen wacht er auf und nach einem klassischen, französischen Frühstück macht er sich auf den Weg zum Flughafen. Vor dem Flughafen steht Joules und nachdem sie sich kurz begrüßt haben, macht er sich weiter zu seinem Flieger. Nach einem angenehmen Flug landet er in Italien, genauer gesagt in Rom. Nachdem er den Flughafen verlassen hat, beschließt er, eine kleine Sightseeing-Tour zu machen, denn er liegt gut in der Zeit und weiß nicht, wann er das nächste Mal diese prächtige Stadt besuchen wird. So schlendert er an all den prächtigen Nachlassenschaften, wie dem Kolosseum oder dem Forum Romanum, der einstigen Megametropole vorbei und bleibt schließlich vor dem Petersdom stehen.

Diesen fotografiert er als Symbol des Glaubens, denn auch noch heute sind viele Jugendliche gläubig und in Italien leben Europa weit die meisten Gläubigen.

Plötzlich wird er von der Seite angesprochen und eine Frau mit türkischer Herkunft erkundigt sich nach der Uhrzeit. George, der Mal wieder seine Kamera bereit gemacht hat, erklärt ihr auf Englisch die Zeit und fragt sie dann, wie sie denn heißen würde. Sie stellt sich als Elif vor und erzählt ihm, dass sie und ihr italienischer Freund in Rom wohnen und dass ihr Freund Christ ist und sie selbst dem muslimischen Glauben angehört. Interessiert fragt George: „What is it like for you as a Muslim to live in such a Christian city?“ Darauf antwortet sie: „It's not a problem for me. Of course, there are small differences with Muslim cities, but I can cope with that.“ Mit einem freundlichen: „Thank you for telling me that.“ verabschiedet sich George und macht sich auf den Weg zum Flughafen.

Als nächstes landet er in Oxford und nach ein paar hundert Metern entdeckt er ein Mädchen mit blauen Haaren, startet seine Kamera und spricht sie an. Nachdem er sich ihr vorgestellt hat, fragt er sie nach ihrem Namen und es stellt sich heraus, dass sie Rose heißt. Als er sie auf ihre Haarfarbe anspricht, sagt sie, dass sie es einfach hübsch findet. Anschließend fragt er sie, was sie beruflich macht, und sie erklärt ihm, dass sie an der Universität hier in Oxford studiert. Als er etwas überrascht guckt lacht sie und sagt, dass ihr sowas oft passiert.

Nachdem sie noch etwas geplaudert hatten, geht er in Richtung Innenstadt und kurz darauf findet er sein nächstes Motiv. Er fotografiert ein junges Paar, welches sich mit Hilfe von einem Übersetzer auf Englisch mit einem anderen englischen Paar über das letzte Spiel der englischen Fußballnationalmannschaft unterhält. Denn das Handy ist für ihn zweifellos ein elementarer Bestandteil der heutigen Generation geworden. Kurz darauf findet er ein nettes Café, wo er sich hinsetzt und sich eine kleine Pause gönnt.

Danach geht es wieder zurück zum Flughafen und nach kurzer Zeit steigt er in Oslo aus. Er hat eine Idee, was er fotografieren möchte. Er geht zum norwegischen Nationalmuseum und fragt jemanden, ob er sein Handy mit einer geöffneten Social-Media-Plattform davor halten kann. Denn wie er herausgefunden hat, ist Norwegen hinter Island das europäische Land mit der höchsten Social-Media Nutzung. Denn natürlich sind auch sie mittlerweile ein Teil der jungen Generation. Danach sieht er sich ein bisschen die Stadt an und als er an einer Behindertenwerkstatt vorbeikommt, startet er seine Kamera und tritt ein. Der Betreuer spricht zum Glück deutsch und fängt an zu erzählen: „Hier zu uns kommen Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen. Manche haben körperliche Probleme und sitzen beispielsweise im Rollstuhl und andere, wie unser Erwin hier, haben das Down-Syndrom.“ Erwin, ein junger Mann, arbeitet gerade an einer kleinen Spielfigur und als er seinen Namen gehört hat dreht er seinen Kopf in Richtung von George und lächelt ihm zu. George fragt den Betreuer: „Wie ist es denn für dich eigentlich, all diese Menschen mit Beeinträchtigung zu betreuen?“ dieser antwortet: „Es ist nicht immer leicht und es gibt auch oft Probleme aber zusehen, wie glücklich sie alle sind, wenn sie beispielsweise eine Spielfigur repariert haben ist immer wieder toll.“ George verabschiedet sich freundlich und als er wieder auf den Rückweg macht kann er nicht aufhören zu lächeln. Er nimmt sich ein Hotelzimmer und denkt noch eine Weile darüber nach, wie es sein muss, eine Behinderung zu haben.

Am nächsten morgen geht er gut gelaunt zum Flughafen und der Flug zurück nach Deutschland verläuft ohne Probleme. In Berlin macht er sich sofort auf den Weg zum Museum und wird dort bereits von Guiliete erwartet. Nach einem kurzen Gespräch mit ihr nickt sie zustimmend und George wirkt ziemlich erleichtert. Am nächsten Tag wird die Ausstellung eröffnet und George ist überrascht als er sieht, wie viele Menschen sich seine Foto Reportage ansehen wollen. Doch als das Museum öffnet und die Menschen in die Ausstellung strömen sind sie überrascht. Sie werden in einen Filmvorführraum gebracht und als sich alle gesetzt hatten, tritt George auf die Bühne und fängt an zu reden. „ Sie fragen sich jetzt vielleicht, warum wir in einem Film Vorführraum und nicht in einer Galerie stehen. Während meiner Reise durch Europa habe ich viele interessante und unterschiedliche Menschen kennengelernt. Sie alle sind unterschiedlich und doch Menschen. Ich habe meine Reise und Gespräche mit ihnen aufgezeichnet und auf dieser Reise ist mir klar geworden, dass das Wichtigste für die europäische Jugend sie selbst sind. Viel Spaß mit meiner Dokumentation „Europa ist unterschiedlich gleich“.“ Nach einem tosenden Applaus wird der Film gestartet und alle Besucher sind begeistert und die Ausstellung sollte ein voller Erfolg werden. Denn auch die Besucher haben erkannt, dass nichts wichtiger ist als, dass man das ist, was man sein möchte.

Quellenverzeichnis:

1. Diversität: <https://dup-magazin.de/business-talks/diversitaet-am-arbeitsplatz-einheitsbrei-war-gestern/>
2. Museum europäischer Kulturen: https://www.getyourguide.de/berlin-117/berlin-museum-europaischer-kulturen-entry-ticket-t388518/?visitor-id=WT181F35PQUERY7D2YMNRNJMRWW8CWDC7&locale_autoredirect_optout=true
3. Schloss Amalienborg: <https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=KPOYIOwY&id=1DF2493C79537E7DBCA69F3F8EBD46D79ED1B0AA&thid=OIP.KPOYIOwYc7CM4YnpD7Sw-AHaE8&mediurl=https%3a%2f%2ffranks-travelbox.com%2fwfp-content%2fuploads%2f2017%2f11%2fdacc88nemark-kopenhagen-das-koccc88nigsschloss-amalienborg-zacc88hlt-zu-den-hoccc88hepunkten-des-rokoko-und-barock-in-dacc88nemark-und-darf-bei-keiner-sightseeing-tour-durch-kopenhagen-fehlen.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.28fd1820ec1873b08ce189e90fb4b0f8%3frik%3dqrDRntdGvY4%252fnw%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exp=1737&expw=2600&q=schloss+amalienborg&simid=608029204848933727&FORM=IRPRST&ck=7A75AA47A2C30A74D3FB228F9F688671&selectedIndex=0&ajaxhist=0&ajaxserp=0>
4. EU Parlament Brüssel: <https://www.ideaschweiz.ch/artikel/lebensschuetzer-kritisieren-eu-parlament>
5. Petersdom: <https://romtipps.de/petersdom.html>
6. Norwegische Nationalgalerie: https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalgalerie_Oslo